

Brutvogel-Monitoring

Die Feldarbeiten zum neuen Brutvogelatlas sind abgeschlossen. Doch die Überwachung der heimischen Vogelwelt ist noch lange nicht vorbei: Denn seit 20 Jahren werden jedes Jahr die heimischen Brutvögel gezählt. Und diese Aufgabe ist wichtiger als je zuvor: Nur durch kontinuierliche Zählungen können die Bestände der Vogelarten im Auge behalten und bei Abnahmen Schutzmaßnahmen eingeleitet werden.

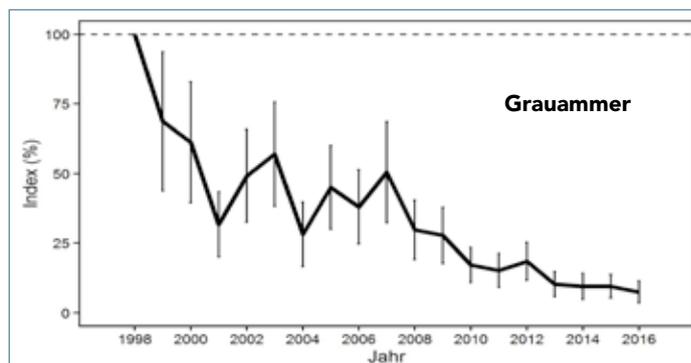
Der Brutvogelatlas hatte das Ziel, die Verbreitung von Vogelarten zu erheben, während das Brutvogel-Monitoring darauf abzielt, Veränderungen der Bestände zu erfassen. Oft entwickeln sich Verbreitung und Bestand in die gleiche Richtung, aber während Atlaskartierungen durch den sehr hohen Aufwand – eine flächendeckende Kartierung von ganz Österreich! – im Abstand von Jahrzehnten durchgeführt werden, liefert das Monitoring jährliche Ergebnisse. Veränderungen können somit wesentlich früher erkannt werden.

Jährliche Zählungen seit 20 Jahren Begonnen hat alles im Jahr 1998, als 124 ehrenamtliche KartiererInnen in ganz Österreich erstmals nach genau vorgegebener Methode Vögel erfassten. Jahr für Jahr ging es mit unveränderter Zählmethode weiter, und heute, nach 20 Jahren, haben wir insgesamt etwa 700.000 Beobachtungen gesammelt. Auf dieser breiten Basis können wir die Bestandsveränderungen von etwa 90 häufigen Brutvogelarten überwachen; für 66 Arten liegen belastbare Datenreihen ab dem Jahr 1998 vor. Damit bildeten die Ergebnisse des Brutvogel-Monitoring auch eine wesentliche Stütze für die Aktualisierung der Roten Liste und die Liste der für den Vogelschutz prioritären Arten (siehe Seite 14 in diesem Heft).

Die Ergebnisse sind teilweise besorgniserregend: Besonders starke Abnahmen über den gesamten Zeitraum seit 1998 gab es beispielsweise bei der Grauammer (-90 %) und beim Rebhuhn (-82 %). Für diese Rückgänge ist höchstwahrscheinlich die Abnahme stillgelegter Ackerflächen verantwortlich. Anders gelagert ist die Situation beim Schwarzkehlchen (-71 %), dessen Bestand durch den späten Wintereinbruch im Frühjahr 2013 zusammengebrochen ist, und der sich seitdem nur langsam wieder erholt. Beim Grünling wiederum konnten wir anhand der Zählungen massive Auswirkungen des Grünlingssterbens feststellen (-60 % in den letzten fünf Jahren; siehe Artikel auf Seite 28 in diesem Heft). Aber zum Glück gibt es auch positive Beispiele: Der Bestand der Ringeltaube ist seit 1998 um etwa ein Drittel angewachsen (+31 %), und auch beim Schwarzspecht zeigt der Langzeittrend aufwärts (+25 %).

Sorgenkind Agrarlandschaft

Über alle Arten betrachtet, sind es besonders die Vögel der Agrarlandschaft, bei denen eine negative Entwicklung zu sehen ist – im Mittel sind deren Bestände seit



Mit der Abnahme an Ackerstilllegungen ist auch die Grauammer zurückgegangen.

1998 um 40 % zurückgegangen! Die Überwachung der Agrarlandschaftsvögel mit dem so genannten Farmland Bird Index erfolgt im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums und wie die Ergebnisse zeigen, sind dringende Maßnahmen notwendig, wenn wir Arten wie Feldlerche und Kiebitz als Brutvögel bei uns langfristig erhalten wollen. Der Einsatz für eine naturverträgliche Landwirtschaft wird daher in den kommenden Jahren ein Schwerpunkt unserer Arbeit sein.

Auch ein Blick über die Grenzen bringt spannende Erkenntnisse: Bei einigen Vogelarten wie beispielsweise Buntspecht, Zaunkönig und Fichtenkreuzschnabel ist der Verlauf der Bestandsentwicklung in Österreich synchron mit jenem der Nachbarländer Deutschland, Schweiz und Tschechien. Auf noch größerer Ebene zeigt das Zusammenspielen der Daten aus 28 Ländern, dass die Abnahme der Kulturlandschaftsvögel ein Problem ist, das in ganz Europa auftritt. Häufigen europäischen Waldvögeln geht es im Gegensatz dazu relativ gut. Wenn Sie mehr zu den Ergebnissen des Monitorings wissen wollen – ein detaillierter



Foto: J. Znojning

Die Ringeltaube zählt zu den Arten, deren Bestandstrend positiv verläuft.

Artikel mit vielen Ergebnissen wird in der nächsten Ausgabe unserer wissenschaftlichen Zeitschrift Egretta erscheinen.

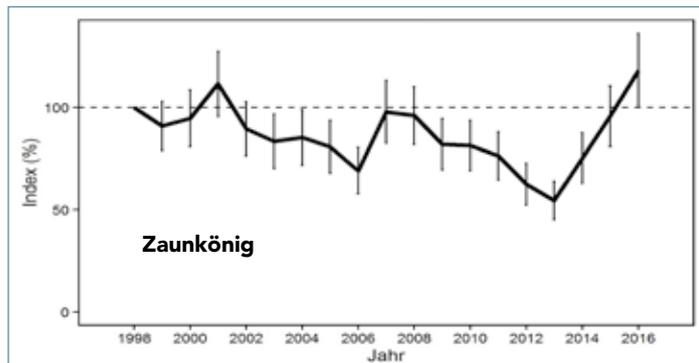
Vogelbeobachten mit „Mehrwert“

Nachdem wir in den letzten Jahren intensiv am neuen Brutvogelatlas gearbeitet haben, wollen wir uns nun wieder ganz auf das Monitoring konzentrieren. Dabei richten wir uns vor allem an Sie, die Sie schon bei den Erhebungen für den Brutvogelatlas unermüdlich im Einsatz waren: Machen Sie mit, übernehmen Sie eine Zählstrecke für das Brutvogel-Monitoring! Dabei verbringen Sie nicht nur Zeit in der Natur und können ihrem Hobby, dem Beobachten unserer faszinierenden Vogelwelt, nachgehen. Sie leisten mit dem Aufschreiben der Beobachtungsdaten auch einen wesentlichen Beitrag zum Vogelschutz. Zusätzlich ist es etwas ganz Besonderes, wenn Sie über die Jahre Ihre Zählstrecke wie Ihre Westentasche kennen lernen und die dort vorkommenden Vögel fast schon persönlich begrüßen können.



Foto: A. Thaler

Zaunkönig



Der Bestand des Zaunkönigs wird von harten Wintern negativ beeinflusst. Die Bestandsentwicklung in Österreich verläuft synchron mit jener der Nachbarländer Deutschland, Schweiz und Tschechien.

Einfache Methode

Der jährliche Aufwand hält sich mit zwei Vormittagen in Grenzen, die Methode ist unkompliziert und Sie müssen auch kein/e Top-OrnithologIn sein – die Kenntnis der häufigsten heimischen Vogelarten in Ihrem Zählgebiet ist ausreichend!

- **Route** mit 10-15 leicht wiederauffindbaren Zählpunkten
- **5 Minuten Zählung** an jedem Punkt
- **Zwei Zählungen pro Brutsaison**, Termin jeweils innerhalb von 16 Tagen frei wählbar
- **Zählung** an genau den gleichen Punkten über mehrere Jahre (mind. zwei)
- **Zählung** wird immer von der/den gleichen Person/en durchgeführt
- **Begehung** meist zu Fuß (Fahrrad)
- **Bei der Festlegung der Strecke** und der Zählpunkte sind wir Ihnen gerne behilflich!

Abschließend möchten wir uns herzlichst bei unseren bislang über 400 Monitoring-MitarbeiterInnen bedanken, die schon seit vielen Jahren dabei helfen, mehr über die Situation unserer Brutvögel zu erfahren!

Norbert Teufelbauer,
Projektleiter BirdLife Österreich



Foto: E. Kameier-Kanner

ZählerInnen gesucht!

Machen Sie mit beim Brutvogel-Monitoring!

Neue Strecken sind uns in ganz in Österreich willkommen, vor allem aber in den folgenden Regionen: Innviertel, Mühlviertel, Waldviertel, ober- und niederösterreichische Voralpen, Niedere Tauern, östliche Obersteiermark, Gurktaler Alpen, Hohe Tauern, Gailtaler Alpen, Osttirol, Pinzgau, Pongau, Tiroler Oberland, Bregenzer Wald.

Die Bearbeitung einer Zählstrecke bedeutet insgesamt nur einen Aufwand von zwei Vormittagen pro Jahr. Kontaktieren Sie uns, wir helfen Ihnen bei der Auswahl der Zählstrecke und Zählpunkte.

Kontakt: norbert.teufelbauer@birdlife.at,
01 / 523 46 51